Die Untersuchung der nächsten Umgebung des Totentempels ergab noch einige Gräber des mittleren Reiches, auch einige unbedeutende griechische Gräber. Der griechische Friedhof, der vor 2 Jahren die Timotheos-Handschrift brachte und dem noch im vorigen Jahre eine Anzahl interessanter Särge entnommen werden konnte, scheint nunmehr erschöpft zu sein.

Die Arbeiten vor der Pyramide des Königs Nefer-er-ke-re' konnten nur teilweise erledigt werden, so weit jedoch, daß man das allgemeine Schema des Totentempels bereits sehen kann. Der innere Kern des Tempels war aus Kalkstein erbaut, aber nicht bis zur Vollendung gediehen. Er bestand aus einer Cella, zu der man auf ziemlich gewundenem Wege vom Haupteingange aus gelangte. Vor der Cella, aber ohne direkte Verbindung mit ihr, lag ein längerer Raum mit fünf Nischen. Der Kern des Tempels ist von einem Ziegelbau umhüllt, von dem wirklich klar bisher nur der große Hof mit den umgebenden Säulenhallen in Holzkonstruktion, sowie davor ein längerer Vorhof gleichfalls mit Säuleneinstellungen herausgekommen sind. Die seitlich von der Hauptachse liegenden Räume sind zwar klar aufnehmbar gewesen, aber wegen der vielen Einbauten noch nicht genügend zu erklären.

Ausgrabungen im Gisch.

Die im letzten Jahre von Professor Steindorff geleiteten Grabungen bei Gisch ruhten dieses Mal: sie werden jedoch im kommenden Jahre wieder aufgenommen werden.

Deutschland war also an 3 Stellen mit Ausgrabungen in Ägypten in diesem Jahre tätig. Im Ganzen wurde von allen Nationen zusammen im Jahre 1903/04 in Ägypten an 31 Stellen gegraben.

Die angebliche Abdankung Euergetes' I.

Von Ulrich Wilcken.

Eine der aus Magdôla im Faijûm stammenden Bittschriften schließt nach der Publikation von Jouguet und Lefebvre (*Bull. Corr. Hell.* XXVI S. 119 n. 14) mit den Worten: *Τούτων γὰρ γενομένων, βασιλεῦ, οὐκ ἀδικηθήσομαι χρείας καὶ σοὶ καὶ τῷ σοὶ πατρὶ ἀμέμπτως παρεχόμενος*. Da das Präsens *παρεχόμενος* neben *ἀδικηθήσομαι* nur auf die Gegenwart und Zukunft, nicht aber auf die Vergangenheit bezogen werden kann, so habe ich kürzlich hieraus den Schluß gezogen, daß Euergetes I., der Vater des hier angeredeten Philopator, zur Zeit der Bittschrift noch am Leben war, daß also Euergetes ähnlich wie einst Soter bei Lebzeiten zugunsten seines Sohnes abgedankt haben müsse (*Archiv für Papyrusforschung* III S. 308; 318/9). So nötig der Schluss an sich war, so wird er doch hinfällig, da, wie ich soeben gesehen habe, seine Voraussetzung, die Richtigkeit der obigen Lesung, eine irrthümliche war. Von Mr. Jouguet auf das freundlichste zum Studium seiner Magdôla-Papyri in Lille zugelassen, habe ich daselbst konstatiert, daß das Schlußwort nicht *παρεχόμενος*, sondern *παρεσχημένος* zu lesen ist. Damit fallen natürlich die aus dem Präsens gezogenen Konsequenzen. Wie die sehr verstümmelte Inschrift, die ich a. a. O. zur Stütze jener Annahme heranzog, nunmehr zu interpretieren ist, bleibt weiter zu untersuchen. Da die „Abdankung“ des Euergetes, wie ich aus Zuschriften ersehe, in weiteren Kreisen Interesse erweckt hat, hielt ich es für meine Aufgabe, so bald wie möglich den obigen Sachverhalt klarzustellen, damit der Irrtum nicht weiteren Schaden bringt.

Paris.